

In memoriam Anton Eitel

Von Hans Thiekötter

Von 1928 bis 1942 und von 1946 bis 1951 ist der im letzten Jahre verstorbene Universitätsprofessor Dr. Anton Eitel Direktor der münsterischen Abteilung des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens und damit Herausgeber dieser Zeitschrift gewesen, insgesamt also fast zwanzig Jahre lang. Er war in diesem Ehrenamt der Nachfolger Ludwig Schmitz-Kallenbergs und der Vorgänger von Karl Zuhorn. Als seine Kondirektoren in der Paderborner Abteilung und Mitherausgeber der WZ von Band fünfundachtzig bis einhundert zeichneten in dieser langen und ereignisreichen Vereinsperiode der Pfarrer und spätere Dechant und Domherr Hermann Joseph Wurm, sowie der damalige Oberpräsident von Westfalen, Ferdinand Freiherr von Lüninck und Professor Dr. Alois Fuchs. Mit Lüninck teilte Eitel die Verfolgung durch die nationalsozialistischen Machthaber, Gott dank jedoch nicht das grausame Ende.

Die (vom zweiten Weltkrieg unterbrochene) lange Reihe unserer Jahresbände zeigt in ihrer voluminösen Mächtigkeit und in ihrer wissenschaftlichen Intensität mehr als lobende Worte, wie groß die bleibenden Verdienste sind, die sich Anton Eitel als Anreger und Förderer der westfälischen Landeskunde, auch weit über den Bereich der WZ hinaus und in den anderen westfälischen wissenschaftlichen Gremien erworben hat. Als er den Vorsitz niederlegte, behielt er als Ehrenmitglied und unentbehrlicher Berater seinen Sitz in den Vorstandskonferenzen.

Anton Eitel wurde am 25. Juli 1882 in Düsseldorf geboren. Er studierte in Innsbruck, Rom, Bonn und Freiburg. Als Schüler von Heinrich Finke promovierte er 1905 in Freiburg mit einer Dissertation über den römischen Kirchenstaat unter Papst Clemens V. und habilitierte 1912 zum Privatdozenten auf dem Gebiete der historischen Hilfswissenschaften mit einer Arbeit über die päpstlichen Blei- und Goldbullen. Seine Universitätslaufbahn aber wurde sehr früh für zwei Jahre unterbrochen durch seine ehrenvolle Berufung als Berater für den Aufbau des Schul- und Bildungswesens in Kolumbien.

Einige Jahre nach seiner Rückkehr erhielt Anton Eitel am 1. Oktober 1927 einen Ruf auf den Lehrstuhl für mittelalterliche und neuere Geschichte in Münster. Ihn hat er innegehabt und weithin zu großem Ansehen geführt bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1950. Und über diese Grenze hinaus blieb er der Westfälischen Wilhelms-Universität als Berater und als ihr Geschichts-

schreiber noch viele Jahre verbunden. Seine Grundzüge zur Geschichte der Universität in Münster, erarbeitet aus dem von ihm aufgebauten Universitätsarchiv, leiten das Vorlesungsverzeichnis ein und stellen einen interessanten Abschnitt in der Bildungsgeschichte Westfalens dar.

Anton Eitels Verdienste liegen mehr im Bereiche seiner Lehrtätigkeit als in der wissenschaftlichen Publizistik. Tausende von Geschichtslehrern an deutschen Schulen nennen ihn ihren Lehrer. Sie strömten zu seinen geistreichen, oft mit dem ihm eigenen Humor gewürzten Vorlesungen und nahmen gern an seinen lebendigen Seminaren teil. Den engeren Bereich seiner Schüler bildeten die Paläographen; und manche Dissertation zur mittelalterlichen Geschichte des nordwestdeutschen Raumes, die er immer in den gesamtdeutschen Zusammenhang stellte, ging aus diesem Kreise hervor. Anton Eitel lebte eine glückliche Symbiose des Rheinländers mit dem Westfalen voraus. Ein Rheinländer von guter Lebensart blieb er zeitlebens; aber er war doch ein echter Westfale geworden, als er in seinem vierundachtzigsten Lebensjahr, am 19. März 1966, den großen Kreis seiner Schüler und Freunde verließ, die ihm ein dankbares Gedenken bewahren werden.

Hans Thiekötter